



"Schulen werden zu Hotspots, wenn wir jetzt nicht gegensteuern"

Andreas Tempel, Leiter einer Gesamtschule in Solingen, erklärt, warum er sich den Anweisungen des Schulministeriums widersetzt und warum das Virus nicht entscheiden darf, wer Zugang zu Bildung bekommt. Seine Lösung die Klassen halbieren.

Von [Christian Wernicke](#)

Quelle

Die Corona-Zahlen steigen, doch die meisten Länder bleiben dabei: Die Schulen sollen offen bleiben, selbst in Hotspots. Bayern hat dafür den eigenen Stufenplan kassiert, Baden-Württemberg schickt bei Infektionen bald nur noch betroffene Schüler in Quarantäne, nicht mehr ganze Klassen. Der Deutsche Lehrerverband warnt vor "Kontrollverlust", die Debatte wird schärfer. Besonders in Nordrhein-Westfalen. Die Stadt Solingen wollte zum Wechselmodell zwischen Präsenz- und Distanzunterricht übergehen - das Schulministerium verbot es. Andreas Tempel hat es trotzdem gemacht.

SZ: Herr Tempel, sind Sie als Leiter einer Gesamtschule gegen gerechte Bildung? Andreas Tempel: Wie kommen Sie darauf? Bildungsgerechtigkeit ist mein Beruf, deshalb arbeite ich an einer Gesamtschule. Nur eine Zahl: *70 Prozent der Schüler, die bei uns Abitur machen, kamen ursprünglich mit einer Empfehlung für die Haupt- oder Realschule zu uns. Das macht mich stolz.*

NRW-Schulministerin Yvonne Gebauer sagt: Ihre Idee, wegen Corona eine Hälfte der Schüler zu Hause am Tablet zu unterrichten, benachteilige vor allem Kids aus sozial schwachen Verhältnissen. Falsch. Der Solinger Weg, also Unterricht in kleineren Gruppen, ist gerechter, als wenn wir mit 30 Schülern in einem Raum sitzen und uns gegenseitig anstecken. An meiner [Schule](#) sind schon 36 von 120 Lehrern in Quarantäne. Wenn das so weitergeht, fällt immer mehr Unterricht aus. Diese Woche musste ich wegen Corona den ganzen Jahrgang 12 nach Hause schicken, 110 Schüler! Ist das gerecht? Nein, Schule wird ungerecht, wenn das Virus entscheiden darf, wer Zugang zu Bildung hat.

Ministerin Gebauer sagt, die Schulen seien keine Corona-Hotspots. Das klingt für mich wie das Pfeifen im Walde, das finde ich unverantwortlich. Frau Gebauer argumentiert mit alten Zahlen. Die Kurve steigt doch: Vor einer Woche waren an meiner Schule nur 45 Schüler und elf Lehrer in Quarantäne. Inzwischen sind es fast sechsmal so viele Schüler - und mehr als dreimal so viele Kollegen. Schulen werden zu Hotspots, wenn wir jetzt nicht gegensteuern.

Wie funktioniert denn Ihr Solinger Weg? Wir halbieren alle Lerngruppen. Jede Woche bleibt eine Hälfte zu Hause und verfolgt den Unterricht digital. In Solingen geht das, weil unsere Stadt sich früh um die nötigen Endgeräte für sozial schwache Familien gekümmert hat. Allein an meiner Schule wurden 140 Tablets verteilt. Ausgenommen von dieser Halbierung sind nur die Jahrgänge 10, 12 und 13: Die stehen vor Abschlussprüfungen, die wollen wir optimal vorbereiten.

Die übrigen Jahrgänge werden alle geteilt? Ja, aber auch das versteht Düsseldorf nicht. Die haben immer nur Gymnasien vor Augen mit festen Klassen bis zur Stufe 10. In Gesamtschulen wird der Unterricht ja bereits ab der 7. Klasse differenziert, da wechseln ständig die Lerngruppen. Weshalb sich Infektionen bei uns schwerer eindämmen lassen. Und noch etwas zum Thema gerechter Bildung: Die Gymnasien dürfen ständig Schüler mit schlechten Noten zu uns "abschulen" - bei denen werden dann die Klassen kleiner, während die uns hier die Hütte bis unters Dach vollstopfen. Hier sitzen dann 33 oder 34 Schüler in einem Raum. Corona hat an Gesamtschulen deshalb bessere Chancen als an Gymnasien, auch das ist ungerecht.

Trotz Verbots der Ministerin haben Sie diese Woche einen Testlauf mit Kleingruppen gewagt ... Ja, die Weisung aus Düsseldorf kam mal wieder so unglaublich spät, da war längst alles vorbereitet. Da haben wir das durchgezogen. Es lief ganz gut. Die meisten Kollegen haben ihren Unterricht per Handy oder Tablet live an die Schüler zu Hause übertragen. Unser Schul-Internet war völlig überlastet.

Ihr Solinger Weg - Unterricht in halben Gruppen - ist also ein Weg aus der Krise? Ja, weil unsere Stadt die Digitalisierung früher als andere vorbereitet hat. Das sollte Frau Gebauer begeistern, gerade ihre FDP hat doch Wahlkampf gemacht für eine schnellere Digitalisierung. Wir wollen und können das jetzt machen. Stattdessen aber bremst Frau Gebauer uns aus mit dem Argument, man wolle keine Sonderregeln. Früher nannte man so was sozialistische Gleichmacherei.

Einfach die Weisung der Dienstherrin zu missachten, das macht nicht jeder Beamter ... Ich habe bei meiner Verbeamtung ja nicht mein Recht auf bürgerlichen Ungehorsam an der Garderobe des Schulministeriums abgegeben. Und ich spiele hier nicht den Dickkopf, ich gehorche einer Fürsorgepflicht für meine Schüler und für meine Kollegen. Hier ist Gefahr im Verzug - das Virus ist in der Schule. Auch das Robert-Koch-Institut empfiehlt ja ab einem Inzidenz-Wert von 50 kleinere Lerngruppen, darauf hat die Stadt Solingen sich berufen! Wir lagen zeitweise schon über 280.

Im Netz werden Sie jetzt als Rebell gefeiert. Das war nie mein Ziel. Leib und Leben zu schützen muss Vorrang haben - auch vor Bildung. Was nützt es, wenn demnächst alle im Distanzunterricht hocken? Dann haben alle verloren. Deshalb haben alle an unserer Schule

mitgezogen. Eltern, Lehrer, Schüler - alle wollten diesen Solinger Weg! Einige Schülerinnen haben mir gerade eine nette Belobigung in einem goldenen Bilderrahmen überreicht ...

Sie hatten zuvor gesagt, Sie würden eine Abmahnung aus Düsseldorf in Gold gerahmt an die Wand hängen. Ja, darauf spielt das an. Die Schüler anerkennen, dass ich mich für sie einsetze und um ihre Gesundheit Sorge. Deshalb sei ich "Bester Schulleiter". Das gibt mir schon das Gefühl: Ich habe das Richtige getan.